

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 13

Artikel: Das Zettelchen

Autor: H.T.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-480590>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es bräselet

„i glaube i mueß glägetlich politisch wieder emol umdisponiere!“

Das Zettelchen

Eine gute Bekannte von mir ist Schauspielerin am Städtebundtheater Solothurn/Biel, dessen Mitglieder jeweils während der einen Hälfte der Spielzeit in Solothurn, während der anderen in Biel «Wohnsitz nehmen müssen». (Siehe Anstellungsvertrag § 7.) Die armen Leute sind also erbarmungslos der Gnade und Ungnade des «möblierten Zimmers» inklusive mehr oder weniger netten Vermieterin ausgeliefert.

Meine Freundin Marianne hat es diesmal besonders schlecht getroffen. Sie leidet an einem wahren Ungetüm von Wirtin, die ihr vom ersten Augenblick an mit liebevoller Zudringlichkeit und haßerfülltem Misstrauen begegnete.

Vor einigen Tagen ist nun folgende

Geschichte passiert: Marianne wurde von einer Cousine um leihweise Überlassung ihrer Skischuhe gebeten, und um die Sache nicht zu vergessen, schrieb sie ein Zettelchen mit dem

Wort «Skischuhe» und legte es auf ihr Nachttischchen.

Am anderen Morgen ging sie, um die Schuhe wunschgemäß zu spiedieren, ließ aber das Zetteli liegen, wo es lag, was ihr ja weiter nicht übel zu nehmen war. Anders aber schien die Hausfrau darüber zu denken, denn Marianne wurde, als sie zurückkehrte, mit hochrotem Kopf und einer Flut von Schimpfworten empfangen, darin das kleine Zetteli mit dem sicher harmlosen Wörtchen «Skischuhe» offenbar die Hauptrolle spielte. Erst nach und nach begriff Marianne, um was es ging:

«Was händ Sie mir da ufgschriebe, Sie Person Sie!» tobte es. «Was bin i? e Sch . . chue?!»

Sag, lieber Nebi, sieht das nicht nach schlechtem Gewissen aus? H. T.

